



(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 45.

Sonntag den 11. November 1917.

19. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer seitigen Beilage. Kosten pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1,20 Mk. incl. Bringerlohn. Postabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exkl. Postzuschlag. Man abonniert bei der Expedition, an den Verkäufern oder bei der nächstgelegenen Postanstalt. Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

## Bürgermeisteramt.

### Bekanntmachung.

Entwertung und Ablieferung der Bezugsscheine durch die Gewerbetreibenden.

Es liegt Veranlassung vor, die Verkäufer von Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren erneut eindringlich darauf hinzuweisen, daß sie die von ihren Kunden empfangenen Bezugsscheine gemäß § 13 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 23. Dezember 1916 Reichs-Gesetzblatt S. 1420 Mitteilungen Nr. 2 durch deutlichen Vermerk (Wochen u. dergl. unguiltig zu machen, an die zuständige Behörde ihres Wohnortes abzuliefern haben.

Eine nochmalige Benutzung der empfangenen Bezugsscheine durch den Verkäufer zum weiteren Einkauf ist auch um deswillen verboten, weil die Bezugsscheine laut dem Vermerk auf der Rückseite nicht übertragbar sind.

Zu widerhandlungen sind mit schwerer Strafe bedroht, auch kann die Schließung des betreffenden Gewerbebetriebes erfolgen.

Vorliegendes wird veröffentlicht.

Hadamar, 7. Nov. 1917.

Die Polizeiverwaltung:  
Dr. Deher.

### Bekanntmachung.

Betr. Treiben und Fahren von Vieh zur Nachtzeit.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1916 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz:

Das Treiben einzelner Stüde Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe, sowie die Belagerung solcher Tiere auf Wagen in der Zeit

von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ohne Mitführung eines von der Ortspolizei oder Gemeindebehörde ausgestellten Ausweises ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen widerwärtiger Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 13. Oktober 1917.

Fersprecher. Hansa 9210—30.

Stellv. Generalkommando.

18. Armee-Korps.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 8. Nov. 1917.

Der Bürgermeister  
Dr. Deher.

## Der Weltkrieg.

### Die französischen Bahnen

#### militärisch okkupiert.

Genf, 6. Nov. Der Pariser „Matin“ meldet: Die französischen Bahnlinien sind für Transporte nach dem Ausland auf zehn Tage von der Herseleitung übernommen worden.

### Meutereien im italienischen Heer.

Hamburg, 6. Nov. Dem Hamb. Mittagshl. wird gemeldet. In Padua hat, wie aus dem Tagesbefehl des Oberkommandierenden der Brigade Boria hervorgeht, diese Brigade den Gehorsam verweigert, wodurch die rückwärtigen Verbindungen der dritten Armee in schwerste Gefährdung gerieten. Die Brigade wurde als aufgelöst erklärt. Die Meutereien in der Armee sollen zunehmen. Besonders mißvernehmlich ist die Haltung einzelner neu aufgerufener Ersatzmannschaften einzelner Provinzen und sie scheinen die Lage bedenklich zu verwickeln. Vornehmlich sind es die ländlichen Ersatzmannschaften, die sich weigern, den plötzlichen Befehlungsbesehlen Folge zu leisten. Nach dem „Popolo d'Italia“

scheint der Herzog von Aosta seiner Stellung als Oberbefehlshaber der zweiten Armee entzogen zu sein.

### Man berät in Rom.

Schweizer Grenze, 6. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Rom, daß alsbald nach der Ankunft Painlevé und Lloyd Georges, Robertsons und Smuts in Italien Besprechungen zwischen diesen und Orlando, den übrigen italienischen Ministern, Cadorna, General Foch und den anderen französischen Generalen aufgenommen wurden. An den weiteren Beratungen wird auch der König selbst teilnehmen. Die Verhandlungen werden sich, wie man annimmt, in erster Linie damit beschäftigen, in welcher Stärke die militärische Hilfe der Verbündeten notwendig wird, und in welcher Weise dem feindlichen Angriff Einhalt getan werden könne.

### Wir sehen erst den Anfang.

Schweizer Grenze, 6. Nov. Die „Londner Times“ schreiben, der Feind behauptet, daß die ganze Front am Isonzo zusammengebrochen sei. Wir befürchten, daß diese Behauptung größtenteils richtig ist. Die Verbündeten befinden sich in einer gefährlichen Lage, von der wir heute alle nur den Anfang sehen.

### Verluste

#### des französischen Segelverkehrs

Berlin, 8. Nov. Der französische Segelverkehr hat seit 1. August 1917 durch die Einwirkung des deutschen U-Bootkrieges nicht weniger als 37 Segelschiffe mit einer Gesamttonnage von 423000 Brutto-Reg.-To. eingebüßt. Darunter befinden sich allein 16 große transatlantische Segler. Der Verlust beträgt mehr als 10 Prozent der gesamten französischen Segelschiffstona-ge zu Beginn des Krieges.

### Kreife Czernin nach Wien

Berlin, 7. Nov. Der österreichische ungarische Minister des Äußern Graf Czernin ist heute abend nach Wien abgereist.

## Der Kassenbote.

Kriminallergählung von W. Kober.

1. Nachbarn verboten.

In den folgenden Tagen glückte es ihr eben-  
wenig, ihren Verlobten — die beide Familien wohnen auf demselben Flur — zu begegnen. Sie entschloß sich daher zu einer schriftlichen Mitteilung an ihn, in der sie ihm versicherte, daß sie von seiner Schuldlosigkeit fest überzeugt sei und ihm, was auch geschehen möge, treu bleiben würde.

Ob dieser Brief den jungen Mann erreicht hat, weißte ich. Frau Hartung dürfte ihn wohl ihrem Sohne nicht abgeliefert haben. Jedenfalls hielt Fräulein Manfred keine Antwort mehr. Dann wurde Ernst Hartung verhaftet, und die Zeitungen brachten über die Gründe zu seiner Festnahme ziemlich eingehenden Berichte die ich selbst zwar nicht gelesen habe, denen das e-  
nergische Mädchen, fest entschlossen, dem Geliebten in jeder Weise beizustehen, aber desto größere Beachtung schenkte.

Es scheint nun wirklich, als ob gewissen, im übrigen nur mit einer Durchschnittsintelligenz ausgestatteten Personen tatsächlich eine besondere Fähigkeit von der Natur mitgegeben ist, aus einer Reihe von Tatsachen folgerichtige Schlüsse auf deren inneren Zusammenhang zu ziehen. Dieses Kombinations-talent ist bei meinem kleinen Tippfräulein nun unzweifelhaft ebenfalls vorhan-

den. Bei unserer Aussprache am heutigen Vor-  
mittag legte sie recht beachtenswerte Proben da-  
von ab.

In den Zeitungsberichten war ihr aufgefallen, daß die Polizei eines völlig übersehen zu haben schien, daß nämlich der Raubgeselle doch auch unter den zahlreichen Angestellten des Expeditions-  
geschäftes Engelle hätte gesucht werden müssen, die ja zu dem Flur des Hauses Winterfeldstraße 27 ebenso leicht zu je-er Zeit Zutritt hatten, wie die Bewohner dieses Gebäudes, denen die Behörde anscheinend ausschließlich Beachtung ge-  
schenkt hatte.

An diesen ersten, nicht ganz unberechtigten Ge-  
danken reichten sich dann andere und verdichteten sich schließlich einem bestimmten Argwohn, wo-  
durch Fräulein Manfred in die schwersten Ge-  
wissenskonflikte geriet, da sie zunächst nicht wußte, ob sie von ihrem Verdacht jemand den Mit-  
teilung machen oder das Geheimnis im Inter-  
esse ihrer Eltern, armer, aber hochachtbarer Leute für sich behalten sollte. Die Liebe zu ihrem Verlobten siegte aber schließlich auch über diese Bedenken.

Hören Sie weiter, Herr Kommissar!

In der Wohnung des Buchbinders Manfred hielt sich bis vor kurzem noch ein Bruder mei-  
nes Schüglings auf, ein verbummelter, arbeits-  
süchtiger Mensch, der von ehrlicher Beschäftigung nichts wissen wollte und sich ständig auf Renn-  
plätzen umhertrieb, wo er als Schlepper für den Buchmacher tätig war und auch selbst sein Glück am Totalisator versuchte. Ihn wieder auf den

rechten Weg zurückzuführen war unmöglich. Alle Ermahnungen, alle Vorstellungen seines Eltern blieben umsonst.

So entwickelte sich zwischen dem fleißigen Vater und seinem mißratenen Sprößling ein recht gespanntes Verhältnis.

Als Fritz Manfred dann noch seine Eltern, die sich selbst nur mühsam durchschlugen zu ver-  
schiedenen Malen Geld stahl, wurde ihm vor etwa einem Monat d s Haus verboten.

Seitdem hörten weder seine Eltern, noch seine Schwester etwas von ihm. Erst am Tage, als der Ueberfall auf Hartung passierte, traf das junge Mädchen ihn am Nachmittag auf der Straße. Bei dieser Gelegenheit erzählte er der Schwester, daß er seit einigen Wochen bei dem Expeditur Engelle als Kutscher in Stellung sei. „Ah, das wird ja interessant!“ warf der Kom-  
missar überaus ein.

„Auf deren unglaubliche Frage, ob er denn so viel Zeit übrig habe, bereits am Nachmittag spazieren gehen zu können, behauptete er, er sei auf dem Bezirkskommando gewesen und habe sich deshalb von mittag an frei genommen. Nachher trennten sich die die Geschwister im besten Ein-  
vernehmen.“

Erst später, als in den Berichten über den Raubfall der Engelle'sche Hof öfter erwähnt wurde, erinnerte sich Fräulein Manfred an diese Begegnung.

Und gleichzeitig blühte auch der erste Argwohn gegen den Bruder, zunächst allerdings noch als recht undankbare Vorstellung in ihr auf.



# Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

## Den Arbeitgebern

von versicherungspflichtigen Mitgliedern unserer Kasse bringen mir die Bestimmung des § 13 der Kassenordnung in Erinnerung, wonach **Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses, die für die Berechnung der Beiträge erheblich sind, binnen drei Tagen der Kasse anzuzeigen sind.** Die Unterlassung dieser Meldungen, sei es vorsätzlich oder fahrlässig, zieht Bestrafung der Meldepflichtigen nach §§ 530 und 531 der Reichsversicherungsordnung\*) nach sich.

Die Arbeitgeber werden deshalb ersucht, nachzuprüfen, ob die von ihnen beschäftigten Personen mit den ihnen zur Zeit gewährten Lohn ei uns richtig gemeldet sind. (Erfahrungsgemäß melden z. B. Arbeitgeber von Diensthofen diese nur mit ihrem Anfangslohn an, unterlassen dann aber fast durchweg die Anzeige von später bewilligten Lohnerhöhungen. Ferner dürfte die größere Mehrzahl der alten Arbeiter und Angestellten in den letzten Monaten infolge der Teuerung wiederholt bewilligten Lohnzulagen bei uns nicht gemeldet worden sein; nur von einer ganz geringen Zahl dieser Versicherten liegen uns bis jetzt Lohnveränderungsanzeigen vor.)

Die Kasse wird demnächst durch Beauftragte bei den Arbeitgebern an Ort und Stelle nachprüfen lassen, ob diese alle von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei uns angemeldet und dabei die Löhne richtig angegeben haben.

Soweit zufolge dieses Hinweises die zur Zeit bestehenden Unrichtigkeiten oder Unterlassungen von Meldungen nunmehr (noch vor unserer Nachprüfung an Ort und Stelle) unverzüglich durch Nachmeldung beseitigt werden, soll von Strafmaßnahmen abgesehen werden.

Für alle Meldungen sind die vom Kassenvorstand vorgeschriebenen und bei der Kasse und den Meldestellen erhältlichen Meldeformulare zu benutzen.

Limburg, im November 1917.

Der Vorstand.

\*) § 530 der Reichsversicherungsordnung lautet:

I. Wer seiner Pflicht zuwider Versicherungspflichtige nicht anmeldet oder pp., kann, falls er vorsätzlich handelt, mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark, im Falle er fahrlässig handelt, mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft werden. (Hierunter fallen auch Lohnveränderungsanzeigen!)

II. Wer die Vorschriften über Meldung Versicherungspflichtiger oder pp. in anderer Weise verletzt, kann mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark bestraft werden.

III. pp.

IV. Diese Strafen verhängt das Versicherungsamt. Auf Beschwerde entscheidet das Oberversicherungsamt endgültig.

§ 531 lautet:

I. Unabhängig von der Strafe hat die Kasse die rückständigen Beiträge nachzuholen.

II. Sie kann den Bestraften außerdem die Zahlung des Ein- bis Fünftfachen der rückständigen Beiträge auferlegen. Der Betrag wird wie Gemeindeabgaben beigetrieben.

Bringt im vaterländischen Interesse an allen Dienstagen entb ehrliche getragene Kleidung, Wäsche und Schuhe entgeltlich oder unentgeltlich

an die

## Mitkleiderstelle in Limburg

Walderdorfer Hof, Fahrgasse Nr. 5,

oder gebt sie an die hierfür vom Kreisausschuß bestellten Aufkäufer ab.

## Arbeitsbücher

u haben in der DruckereidesHadamarer Anzeiger Joh. W. Hörter

## Taschenlampen

in großer Auswahl, Batterien, treffen jede Woche neue Sendungen ein, Taschenfenerzeuge und Zubehör.

Louis Nies

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragungsbekanntmachung Nr. B. 1770 5. 17. R. R. A. vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Mohär, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stell. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. B. IA. 2200. 9. 17. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. B. IV. 2000 2. 17: R. R. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stell. Generalkommando 18. Armee-Korps.

# Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

## Die Mitglieder des Ausschusses

werden hierdurch zu der am **Samstag, den 18. November 1917** nachmittags 2 Uhr im Schilleraal des Hotels „Alte Post“, hier stattfindenden

## VIII. ordentliche Ausschußsitzung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Mitgliederversammlung des Hauptverbands der sächsischen Ortskrankenkassen in Dresden
2. Nachtrag zur Kassenordnung (Änderung der §§ 18. 44 und 77. Einführung von Familienhilfe.)
3. Gewerbe der Mitgliedschaft von Wohlfahrtsvereinigungen.
4. Festlegung des Haushaltsvoranschlags für das Geschäftsjahr 1918.
5. Wahl der Rechnungs-Kommission (§ 91 der Kassenordnung.)
6. Mitteilungen und Verschiedenes.

Die Unterlagen zu dem Beratungsgegenständen können von den Ausschussmitgliedern ab heute, vormittags von 9—1 Uhr in Büro der Geschäftsstelle (Zimmer 4) eingesehen werden.

Limburg, den 8. November 1917.

Der Vorstand  
J. G. Bröck.

Anbiete Ia weisse

## Scheuerpasta „Ideal“

Vorzügliches Reinigungsmittel

Vom Kriegsausschuß genehmigt

per Kilo 1. — Mk.

u Käbel von 25, 30 und 50 kg zu beziehen gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer und Grossabnehmer entspr. billiger.

Wöchentlich noch bis zu 10 Waggon abzugeben.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Ludwig Rieger, Strassburg i. E.

Hofenlohestrasse 24.

## Trauer-Drucksachen

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

## Theater in Hadamar.

(Saalbau Duchscherer)

## 6. Gastspiel der Frankfurter Volksbühne

Direktion: Mathäus Henß.

Samstag, den 11. November abends 8 Uhr:

Einlaß 7 Uhr.

Ende nach 10 Uhr

## „Die Anna Liese“

oder: Des alten Dessauers Jugendliebe.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von H. Gerich.

Karten im Vorverkauf u. Kasse zu den gewöhnlichen Preisen!

## Nachm. 4 Uhr Kindervorstellung

Einlaß 3 Uhr.

Ende ½ 6 Uhr.

## „Die Goldspinnerin“

Märchen in 4 Akten. Karten dazu nur an der Kasse zu 60, 40 u. 20 Pfg. zu haben.



## Steigende Gefangenen und Beutezahlen.

Berlin, 6. Nov. In Italien steigerte sich bei den Verfolgungskämpfen unserer siegreich im Gebirge und in der Ebene vordringenden Truppen dauernd die Gefangenenzahl und Beute.

### Die Piave Linie.

Zürich, 7. Nov. Die Militärkritiker der schweizerischen Zeitungen glauben, daß im Falle einer vollständigen Zurückdrängung der italienischen Südtiroler Front die Piave Linie von den Italienern gleichfalls aufgegeben werden muß.

### Eine Regenerade in Amerika.

Berlin, 7. Nov. B. B. Nach zuverlässigen Nachrichten hat in Amerika eine starke Bewegung zur Bildung einer Regenerade eingesetzt. Man verspricht sich von diesem Plan doppelten Nutzen. Die Verbündeten erhalten reichliche Hilfe ohne die Opferung weißer Bürger und Amerika selbst wird von dem größten Teil seiner unerwünschten schwarzen Mitbürger befreit.

### Ukrainische Kosaken.

Schweizer Grenze, 7. Nov. Der Berner Bund meldet, die einstweilige Regierung Rußlands hat eine Mitteilung aus Kiew erhalten, wonach die ukrainischen Kosaken Truppen von ukrainischen Kosaken aufstellen.

### Kriegsbegeisterung in Kanada.

Amsterdam, 7. Nov. B. B. Aus Montreal wird berichtet, daß über 90 Prozent der Personen, die als dienstpflchtig eingetragen wurden, um Befreiung vom Militärdienst nachgesucht haben.

### Außerordentliche Konferenz in Stockholm.

Schweizer Grenze, 7. Nov. Der Berner Bund meldet aus Stockholm: Die schwedische Regierung hat sämtliche Generale sowie einen Teil der Stabsoffiziere auf den 19. November zu einer außerordentlichen Konferenz nach Stockholm berufen.

### Schutz der deutschen Kolonie.

Haag, 7. Nov. Zum Schutze der deutschen Kolonie im Staate Rio Grande sollen nach einer Pariser Meldung Teile des brasilianischen Heeres aufgeboten sein.

### Der Schrei nach dem Verräter.

Die italienische Presse schreibt, daß es sich bei den italienischen Katastrophen um Verräterwerk handeln müsse. „Gazette Ticinese“ beschuldigt die Sozialisten, Giolittaner und Katholiken des Verrats am Vaterlande und erhofft von Bissolati, daß er in schärfster Weise gegen den inneren Feind vorgehen werde. Der Hunneneinfall in Italien müsse gerächt werden. Die

Deutschen dürften nimmermehr bis Mailand gelangen.

### Cadorna krank?

Basel, 7. Nov. Der „Daily Chronicle“ meldet vom Montag an Rom, man verbreitet Gerüchte von einer leichten Erkrankung Cadornas.

### Italienische Kammertagung.

Genf, 7. Nov. Wie der Petit Parisien aus aus Rom erfährt, wird die italienische Kammer wieder eröffnet werden, um die Regierungserklärungen und die kurzen Ansprachen der Parteiführer zu hören. Orlando wird eine große politische Rede halten.

### 13000 Tonnen versenkt.

Berlin, 6. Nov. B. B. Amtl. Neue N. Boots-erfolge im Sperrgebiet um England; 13000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Dampfer, der 5500 Tonnen Mais für England an Bord hatte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Nicht über die Kriegsziele.

Amsterdam, 5. Nov. B. B. Aus London wird berichtet; Balfour erklärte im Unterhaus, daß der Rat der Verbündeten, der sich mit der Fortsetzung des Krieges beschäftigen werde, Mitte November stattfindet. Er könne im Augenblick keine Mitteilung über die Kriegsziele machen und hoffe, daß bei der russischen Regierung kein Mißverständnis über den Zweck des Rates herrsche.

### Japans Ziele in China.

Peking, 7. Nov. Der japanische Gesandte Ghyashi teilte dem Minister des Aeußeren mit, daß Ishii und Lanfina am 2. November ein Abkommen unterzeichneten, in dem die Vereinigten Staaten die besonderen Ziele Japans in China anerkennen und in dem die Vereinigten Staaten und Japan den Grundsatz der offenen Tür für China bestätigen.

### Auf der Heimfahrt.

Stockholm, 6. Nov. BB. Neun Mann der Besatzung des am 2. November von englischen Kriegsfahrzeugen versenkten deutschen Fischerfahrzeuges „Julius Witting“ konnten bereits die Rückreise nach Deutschland antreten. Der erste u. zweite Steuermann liegen noch im Lazarett.

### Hart an Englands Küste.

Kopenhagen, 6. Nov. B. B. Die National Tidende meldet über Kristiania aus Bergen, daß die deutschen Unterseeboote nun dicht an der englischen Küste arbeiten. Die gestern aus England in Bergen eingetroffene Besatzung des torpedierten norwegischen Dampfers „Beander“ 2969 Br.-R.-To. erzählt, daß der Dampfer nur 3 Viertel Seemeilen von der englischen Küste entfernt versenkt worden ist.

### Revolution in Petersburg.

Kerenski geflohen — Die Winster in Gefangenschaft.

Wien, 9. Nov. B. B. Aus dem Kriegsspresequartier wird gemeldet: Unsere Radiostationen im Nordosten haben heute folgenden verstümmelten Funkspruch aufgenommen, der von Petersburg an alle Armeen gesandt wurde:

Aufruf des kriegsrevolutionären Komitees! (In offener Sprache. Der Anfang der Depesche fehlt.) Die politischen Gefangenen werden unverzüglich befreit! Die ehemaligen Minister Konowalow, Rischkin, Tereschenko, Maljanowski, Nifitin usw. wurden von dem revolutionären Komitee ins Gefängnis gesetzt. Kerenski ist geflohen. Es wird allen Armeeorganisationen anbefohlen, Maßnahmen zu treffen, um Kerenski sofort zu verhaften und ihn nach Petersburg auszuliefern. Jede Hilfe zugunsten Kerenski wird als schweres Staatsverbrechen bestraft werden. In Petersburg hat die Arbeiter- und Soldatenrevolution gesiegt.

### Lenins Friedensprogramm.

London, 8. Nov. B. B. Das Reutersche Bureau erhält ein Telegramm der amtlichen Petersburger Telegraphen Agentur: die in den Händen der Maximalisten ist, in dem es heißt, daß die Maximalisten die Stadt in der Hand haben und die Minister verhafteten. Der Leiter der Bewegung Lenins habe sofortigen Waffenstillstand und den Frieden verlangt.

Kopenhagen, 8. Nov. „Sozialdemokraten“ berichten aus Petersburg: Die Maximalisten nahmen verschiedene Mitglieder der Regierung gefangen. Lenin proklamierte das Programm der neuen Regierung, das als Hauptpunkt einen sofortigen gerechten Frieden umfaßt. Auch Trotzki unterschreibt in seiner Rede vor den Sowjets diese Forderung.

London, 8. Nov. „Daily News“ melden aus Petersburg. Der Kongreß der Sowjets beschloß gemäß einem Antrag Lenins die Einleitung sofortiger Friedensverhandlungen. Kerenski ist gefangen.

### Lokales.

\* Padamar, 8. Nov. Dem Mittelschullehrer am hiesigen Königl. Gymnasium Herrn Josef Krelle ist in Anerkennung seiner erfolgreichen Leitung der Gymnasial-Jugendwehr, sowie der turnerischen Übungen der wiedergewonnenen kriegsbeschädigten Soldaten der beiden hiesigen Lazarette von Seiner Majestät das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

\* Padamar, 10. Nov. Die Handelskammer teilt uns mit: Betr. Anmeldung von Auslandsforderungen. Die Handelskammer zu Limburg a. d. Rh. weist darauf hin, daß noch rückständig

Dieser hatte sich stets in sehr aufdringlicher Weise an ihren Verlobten herangedrängt und ihn auch häufig auf Geschäftsgängen begleitet. Daher konnte es ihm nicht unbekannt geblieben sein, in welcher Weise die Gehaltsauszahlungen bei der Firma Wagnach erfolgten und daß ihr Bräutigam ziemlich regelmäßig gerade an jedem Monatsletzten mit einer größeren Geldsumme in in der Tasche den Durchgang über den Engelsen Hof benutzte.

Wie, wenn nun ihr Bruder, dem jede ordentliche Arbeit direkt verhasst war, lediglich deswegen bei dem Speiditeur als Kutscher eingetreten wäre, um eine günstige Gelegenheit zur Vererbung Hartungs abzuwarten?

Und — war es nicht auch ein immerhin merkwürdiges Zusammentreffen, daß er sich an jenem Tage eine Stunde nach dem Ueberfall auf ihren Verlobten für den Nachmittag in Mailand genommen hatte! War dies nicht vielleicht zu dem Zwecke geschehen, damit er seinen Raub anderswo in Sicherheit bringen konnte?

Gewiß — vorläufig waren das alles nur ganz lose aneinandergereihe Vermutungen, mit denen sie dem Bruder womöglich bitter unrecht tat. Aber — hatte er nicht gesagt, er sei an jenem Nachmittag auf dem Bezirkskommando gewesen? Und, ließ sich nicht an dieser einen Behauptung einwandfrei nachprüfen, ob hier nur ein zufälliges Zusammentreffen von Umständen vorlag, was anzunehmen war, wenn sich jene Angaben von ihm als richtig erwies!

Diese Kombinationen waren es, die in dem

Geiste meines Schütlings langsam ausreifen und Fräulein Manfred dann auch dazu antrieben, sich auf eigene Faust über diesen einen wichtigen Punkt Gewißheit zu verschaffen.

Gestern nachmittag hat sie mich eine Stunde freigegeben, weil sie eine wichtige Besorgung zu erledigen habe. Und da ist das tapere Kind auf das Bezirkskommando gegangen, hat sich dem betreffenden Feldwebel als Schwester des Leutnants Fritz Manfred vorgestellt und angeblich im Auftrage ihres Bruders nachgefragt, ob sein Geheiß um Befreiung von der Herbstkontrollversammlung genehmigt sei.

Der Feldwebel hat sehr zuvorkommend die Bitten sofort durchgesehen und dann recht erstaunt die Auskunft erteilt, ihr Bruder sei ja bereits durch die schriftliche Mitteilung vor 14 Tagen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung dispensiert worden, worauf sie nun ihrerseits die Erlaubnis spielte und meinte, hier müsse dann wohl ein ein schlechter Scherz ihres Bruders vorliegen und sich schleunigst empfehlen.

Fritz Manfred hatte also gelogen und sich in anderer Absicht den Urlaub an jenem Tage besorgt, eben um zu einem bestimmten, von ihm geheim gehaltenen Zweck das Geschäft verlassen zu können.

Und diese eine Unwahrheit in Verbindung mit den sonstigen Charaktereigenschaften ihres Bruders bestärkten sie so sehr in ihrem Verdachte, daß sie mir heute vormittag im Interesse ihres unschuldig verhafteten Verlobten das eben Beschriebene mitteilte und mich dann u. meine

Meinung bat, ob die Polizei vielleicht auf Grund dieser ihrer Angaben bereit sein würde, weitere Belastungsmaterial gegen den ihr in der Ansicht nach einzig und allein Schuldigen herbeizuschaffen.

Da ich nun tatsächlich glaube, daß der jetzigen Sachlage nach weit eher moralisch gesunder, arbeitsscheue Fritz Manfred als der auf beste beleumdete junge Hartung, gegen den bisher doch lediglich Indizienbeweise sprechen als mutmaßlicher Täter die Aufmerksamkeit der Polizei verdient, so sagte ich dem jungen Mädchen meine Unterstützung zu.

So, das wäre alles. Und nun, Herr Kommissar, — was halten Sie von Fräulein Manfreds Vermutungen?

„Genau so viel, wie Sie, Herr Direktor“ meinte der Beamte eifrig.

„Und — um ganz ehrlich zu sein, eigentlich fällt mir so ein kleiner Stein vom Herzen, daß die Angelegenheit durch das Eingreifen des jungen Mädchens jetzt ein anderes Gesicht bekommen hat. Denn, ganz unter uns, auch in mir sind immer wieder Zweifel aufgestiegen, ob nicht mit Hartungs Verhaftung arg vorbeigegangen haben.“

Ich habe ihn oft genug vorgenommen, stets hat er mir dabei mit Tränen echter Zweifelung in den Augen gesagt.

„Was gegen mich spricht, ist lediglich Reihe mir ungünstiger Zufälle: ich bin unschuldig, kann aber dieses nicht beweisen, das mein Unglück.“

Diesen Beteuerungen, die gerade in



Anmeldung von Auslandsforderungen nunmehr binnen 3 Tagen bei ihr erfolgen muß.

\* **Hadamar**, 10. Nov. Betr. Bezirksstelle für Reichsanzüge die Handwerkskammer zu Wiesbaden teilt mit: Durch das Reich sollen für die heimkehrenden Krieger und für die bedürftige Bevölkerung geeignete Anzüge in größerer Menge beschafft werden. Dem Schneiderhandwerk sollen davon im ganzen Reich vorerst etwa 250000 Stück zur Anfertigung übertragen werden unter Bestellung des Materials durch das Reich. Zur Durchführung dieser Sache sind Bezirksstellen zu errichten, die die Weiterverteilung und Bearbeitung des Auftrages an die ihnen angeschlossenen Genossenschaften und die ausstehenden selbständigen Schneider zu tätigen haben. Die Bedingungen für die letzteren sind naturgemäß schwerer als für die Mitglieder der Genossenschaften. Die für die Bezirke der Handelskammer Cassel und Wiesbaden zuständige Bezirksstelle ist nunmehr in Frankfurt a. M. Gr. Eschenheimstr. 43, bei der Genossenschaft „Uniformschneiderei“ errichtet. Indem wir hiervon dem gesamten Schneiderhandwerk des Kammerbezirks öffentlich Kenntnis geben, empfehlen wir allen denjenigen, welche sich an der Anfertigung von Reichsanzügen beteiligen wollen, sich deswegen mit der genannten Bezirksstelle in Verbindung zu setzen. Schon jetzt machen wir darauf aufmerksam, daß es sich für jeden Beteiligten empfiehlt, sich einer bestehenden Genossenschaft für das Schneiderhandwerk anzuschließen. Alles nähere ist von der genannten Bezirksstelle zu erfahren.

\* **Hadamar**, Theater im Saalbau Duschner. Die Frankfurter Volksbühne, Direktor M. Henß, veranstaltet morgen Sonntag d. 11. 11. hier wieder zwei Vorstellungen. Abends 8 Uhr wird das allbekannte und beliebte historische Lustspiel „Die Anno-Bise“ gegeben. In demselben spielt Luise Henß die Haupt u. Titelrolle. Den Dessauer spielt Hans König vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M. ein junger sehr sympathischer u. talentvoller Künstler, welcher sich überall großer Beliebtheit erfreut. Außerdem sind noch in den Hauptrollen beschäftigt Fürstin Alice Schmitt, Chalisau Walter, Repich vom Sch. Fr. a. M. Föhle — Dr. E. Kroug v. Sch. Fr. a. M. Saalberg — Erich Sommer, Georg — Philipp Jffel. Ein Besuch der Vorstellung dürfte somit wohl zu empfehlen sein, da die Gesellschaft das Stück vorigen Sonntag in Weinheim mit großem Erfolg gaben. Als Kindervorstellung wird nachmittags 4 Uhr Die Goldspinierin gegeben. In beiden Vorstellungen gibt es auch schöne Kostüme zu sehen. Alles nähere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

\* **Hadamar**. Schöffengerichtsverhandlung vom 7. November 1917. 1. Der Maurer und Verputzer Wilhelm Sch. 3 in St. hatte zur Zeit des Obstkellers im Gefolge eines Wortstreites um die Reihenfolge, die Ehefrau 3.

mit einem Stück Holz und dem Keltereschlüssel auf Arme und Schulter geschlagen, so daß der Arm auf mehrere Wochen gelähmt war. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark oder 4 Tage Gefängnis verurteilt.

2. Die pol. Landarbeiter Barolaw R. u. Franz S. und vier polnische Arbeiterinnen waren angeklagt, am ersten August d. den Gutsvorwalter M. in H. mit gefährlichen Werkzeugen angegriffen und mißhandelt zu haben. Die beiden Arbeiter wurden je zu 20 Mark 4 Tage Gefängnis verurteilt die Arbeiterinnen aber freigesprochen.

3. Die Händlerin Katharina Sch. in F. war durch gerichtlichen Strafbefehl auf 20 Mark oder 4 Tage Gefängnis bestraft weil sie 30 Pfund Äpfel aus dem Kreise ausgeführt hatte. Die Verhandlung ergab, daß das dahingehende Verbot erst am Nachmittag vor dem Tage der Handlung erst in der Gemeinde ausgesprochen, aber noch nicht bekanntgemacht war, weshalb sie zu einer Geldstrafe von 5 Mark oder 1 Tag Gefängnis verurteilt wurde.

4. Dasselbe Ereignis hatte die Verhandlung gegen den Tagelöhner und Händler Peter J. aus F. weil er Obst ausgeführt hatte.

\* **Steinbach**, 8. Nov. Der Kanonier Anton Schlitt Sohn des Herrn Anton Schlitt von hier erhielt für treue Pflichterfüllung vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2 Klasse.

\* **Mühlbach**, 7. Nov. Dem Kanonier Willig Höpfer, Sohn des Schuhmachermeisters F. W. Höpfer, wurde für tapferes und mutiges Verhalten in den Kämpfen in Flandern das Eisene Kreuz 2 Klasse verliehen.

\* **Vimbura**. Dem Lehrer Johann Heep in Eschhofen wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

\* **Vimbura**, 8. November. Der Bürgermeister Koppel in Lindenhofen hat das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhalten.

\* **Niederhadamar**, 8. Nov. Dem Wehrmann Peter Sabel von hier i. J. 3. Jahrer bei einer Munitionskolonie im Westen, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

\* **Dorchheim**, 6. Nov. Der Musketier Job Eisenkopf von hier, einer unserer jüngsten Krieger wurde wegen tapferes Verhalten vor dem Feinde in den letzten Kämpfen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

\* **Thalheim**, 6. Nov. Der Unteroffizier Johann Schneider 3. von hier wurde im Westen für mutvolles Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Sein älterer Bruder Peter Schneider erhielt dieselbe Auszeichnung sowie die Friedrich Augusts-

Medaille und ist im Osten wegen besonderer Tapferkeit zum Unteroffizier befördert worden. Beide Brüder stehen seit Beginn des Krieges im Felde und waren beide schon schwer verwundet.

\* **Hochheim**, a. M. 7. Nov. Markt. Begünstigt von trockener Witterung, fand hier der weit bekannte und gern besuchte Hochheimer Markt statt. Als vierter Kriegsmarkt zeigte er immerhin einen erfreulichen Besuch, wenngleich auch nicht das buntbewegte Leben und Treiben herrschte, wie in Friedenszeiten. Pferde waren gegen 200 aufgetrieben, desgleichen 70 Stück Rindvieh. Der Handel ging bei sehr hohen Preisen flott vonstatten.

Dagegen fehlten die Verkaufsstände und die üblichen Sehenswürdigkeiten mit dem Jurplatz. Die Stadt kam, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend mit dem Verlaufe des diesjährigen Marktes zufrieden sein.

**Bunder Abend**. Ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges dürfte der „bunte Abend“ werden, der am Mittwoch den 14. November ds. Js., abends 8 Uhr in Vimbura von dem 2. Landst.-Inf. Ers. Bat. Vimbura (XVIII 97) im großen Theaterfaale der „Alten Post“ veranstaltet wird und aus dessen Erträgen unsern im Felde stehenden Bataillonen von Vimbura, Weilburg und Wehlar eine Weihnachtsspende zu teil werden soll. Es ist dem Bataillon gelungen, die hervorragendsten Mitglieder der großen Frankfurter Bühnen zu gewinnen, die sich in hochherziger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Es sind verpflichtet worden: Fräulein Antta Franz, die ausgezeichnete erste lyrische Sopranistin und Opernsoubrette vom Stadt. Oberhaus in Frankfurt a. M. Herr Robert vom Scheidt, der bekannte hervorragende erste Heldenbariton von der gleichen Bühne; Fräulein Olga Fuchs, die liebenswürdige erste jugendliche Liebhaberin vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. endlich Herr Willi Salamon, der erfolgreiche Pianist aus Frankfurt a. M. Zum Vortrag gelangen gesprochene Dichtungen ernst u. d. lustigen Inhalts, Gefänge von getragener und heiterer Art, Klavierkonzertstücke, Arien, Lieder, Duette. Vorverkaufsstelle: Buchhandlung Herz (A. Heinrich) Vimbura, obere Brägenstraße (Fernspr. 99). Karten im Vorverkauf zu 3,50, 2,50 und 1,50 Mark, an der Abendkasse auf allen Plätzen 20 Prozent Aufschlag. Für auswärtige Besucher dürfen Rückzüge in den Richtungen Weilburg, Wehlar (10 Uhr 15) und Diez (11 Uhr 20) noch am Abend der Veranstaltungen benutzt werden.

## An- und Abmeldeformulare für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes

Die illustrierte Beilage ist heute nicht erschienen Die Redaktion.

Schlichtheit so eindringlich wirkten, keinen Glauben zu schenken, fiel mir tatsächlich recht schwer. Hartungs Verhaftung ist ja da n auch erst auf meinen Bericht hin von der Staatsanwaltschaft angeordnet worden.

Ich selbst konnte mich zu diesem Schritt auf eigene Verantwortung hin nicht entschließen. Nun, wird Hartung die längste Zeit Untersuchungsgefangener gewesen sein

Diesen Fritz Manfred werden wir uns sofort einmal etwas genauer ansehen. Ich möchte Sie nur um etwas bitten, Herr Direktor:

Schärfen Sie dem jungen Mädchen aufs Strengste ein, vorläufig mit niemanden weiter über die ganze Angelegenheit zu sprechen. Ein unvorsichtiges Wort könnte uns alles verderben.

Fritz Manfred, der schlauerweise seine Stellung bei Endelke noch nicht aufgegeben hatte, konnte denn auch wirklich bereits nach drei Tagen verhaftet werden. Kriminalbeamte hatten jeden seiner Schritte heimlich beobachtet und so heraus bekommen, daß er abends in zweifelhaften Lokalen der entlegenen Vororte, wo ihn niemand kannte, stets in Gesellschaft eines schon mehrfach vorbestraften Buchmachers, namens Belling viel Geld springen ließ.

Daraufhin wurde ganz plötzlich in der Wohnung dieses Buchmachers eine Haus-suchung vorgenommen.

Und dort fand man auch wie vermutet, die in der Matratze eines Bettes versteckte Lebertafel nebst Inhalt vor,

Es fehlten allerdings einige hundert Mark,

die das saubere Pärchen inzwischen verjubelt hatte.

Manfred verlegte sich zunächst aufs Zeugnenaufgeben, gab dann aber schließlich vor dem Kriminalkommissar Behrends ein umfassendes Geständnis zu Protokoll.

Danach war der Plan zu der Veranbarung des Kassenbogens von ihm und Belling gemeinsam entworfen worden. Die Kassenrolle bei dem Spediteur hatte ihm, wie seine Schwester vermutete, lediglich die Gelegenheit geben sollen, Hartung einmal an einem Monatslohn gefahrlos zu berauben.

Alle Einzelheiten der Ausführung waren von den beiden Verbrechern aufs genaueste vorher überlegt worden, damit auch nicht der geringste Verdacht auf Manfred fallen könne. An dem betreffenden Tage hatte dieser es so einzurichten gewußt, daß er vormittags auf dem Hofe beschäftigt wurde.

Als er dann Hartung von weitem in die Hofeinfahrt einbiegen sah, verbarg er sich unauffällig in dem dunklen Flur und führte dann nach dem Kopfe einen wuchtigen Schlag des ahnungslos Vorübergehenden mit einem schweren Hammer.

Fortsetzung folgt.

### Die vernünftige Bauernfrau.

Zu einer Bauernfrau in einem Nachbarorte kam, so berichtet die „Heideia“, Jtg., dieser Tage eine Mannheimer Dame und bot vor ein Pfund Butter sage und schreibe 25. M. Die

Frau vom Lande, obgleich an höchste Preise gewöhnt, kam dieser Preis doch wohl etwas zu hoch vor. Sie gab ihrer Entrüstung mit den Worten Ausdruck: „Nein, Frau, das Geschäft mache ich nicht. Hätten Sie 5 Mark geboten hätte ich Ihnen ein Pfund Butter gegeben, so aber habe ich für Sie keine Butter übrig. Und die Dame aus Mannheim mußte weiterziehen.

### Katholische Kirche.

Sonntag, den 11. November 1917.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr  
Kronenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8 1/2 Uhr. Hochamt 10 Uhr.  
Nachmittags 2 Uhr Andacht.

### Evangelische Kirche.

23. Sonntag nach Trinitatis. 11. 11. 1917  
10 Gottesdienst in Hadamar.  
1/2 2 Uhr Gottesdienst in Langendernbach.

# Tinte

vorzüglicher Qualität zu haben in der  
Druckerei von A. W. Hörter.